

**BEARBEITER/IN (NAME, VORNAME):** \_\_\_\_\_

**MATRIKELNUMMER:** \_\_\_\_\_

***Hinweise:***

*Sie haben zur Bearbeitung der Klausur insgesamt 90 Minuten Zeit. Bitte beachten Sie, dass von den folgenden 10 Aufgaben alle Aufgaben in die Wertung eingehen. Jede Aufgabe wird mit maximal 5 Punkten bewertet, so dass insgesamt maximal 50 Punkte zu erreichen sind.*

*Beschriften Sie bitte jedes Lösungsblatt oben mit Ihrem Namen und Ihrer Matrikelnummer.*

***Viel Erfolg!!!***

**Aufgaben:**

1. Definieren und erläutern Sie die Phänomene der Inflation, der Disinflation und der Deflation inklusive ihrer wirtschaftlichen Auswirkungen. Gehen Sie auch kurz auf die Möglichkeiten zur Messung der drei genannten Phänomene ein.
  
2. Stellen Sie sich eine Welt vor, die aus lediglich zwei Ländern A und B besteht. Beide Länder bilden einen Währungsraum, so dass in beiden Ländern die Währungseinheit AB-Geldeinheiten gelte. Folgende Daten für die beiden Länder liegen vor (in AB-Geldeinheiten):

Volkswirtschaftliche Größe	Land A	Land B
Bruttoproduktionswert	2.400	3.000
Abschreibungen	500	900
Vorleistungen	550	1.300
Nettogütersteuern	300	700
Einkommen der Einwohner eines Landes im jeweils anderen Land	A-Länder in B: 100	B-Länder in A: 200
Gewinnsumme	400	200
Privater Verbrauch	750	500

Berechnen Sie auf Basis dieser Angaben für beide Länder die Bruttowertschöpfung, das Bruttoinlandsprodukt, das Bruttonationaleinkommen, das Volkseinkommen (Inlandsrechnung) und die Lohnsumme.

3. Es sei das keynesianische Grundmodell für eine geschlossene Volkswirtschaft ohne staatliche Aktivität unterstellt. Folgende Gleichungen seien in diesem Zusammenhang gegeben:

$$C_t = 500 + 0,8 \cdot Y_t$$

und

$$\bar{I}_t = 500$$

[C = Konsumausgaben, Y = Realeinkommen, I = Investitionsausgaben, t = Zeitindex].

Ermitteln Sie das Gleichgewichtseinkommen rechnerisch und grafisch. Welcher Einkommensbereich kennzeichnet in diesem keynesianischen Grundmodell die deflatorische, welcher Einkommensbereich die inflatorische Lücke?

4. Beschreiben Sie die Input-Output-Rechnung.
5. Erläutern Sie, warum die funktionale Einkommensverteilung zur Beschreibung interpersoneller Verteilungsunterschiede bzw. zur Beschreibung von Verteilungsunterschieden zwischen sozialen Gruppen (wie Selbstständigen, Unselbstständigen usw.) vergleichsweise wenig geeignet ist.
6. Zeigen Sie – unter Bezugnahme auf das keynesianische Einnahmen-Ausgaben-Modell –, welche Auswirkungen eine Einkommensumverteilung von „Reich“ zu „Arm“ auf Output und Beschäftigung hat. Legen Sie auch dar, welche Annahmen in diesem Zusammenhang – insbesondere in Bezug auf die Nettoinvestitionen – getroffen werden müssen.
7. Für eine geschlossene Volkswirtschaft ohne Staat liegen folgende Gütermarkt-Angaben vor:  $Y = 2.000$  Geldeinheiten,  $C_{\text{geplant}} = 1.500$  Geldeinheiten und  $I_{\text{geplant}} = 300$  Geldeinheiten (mit:  $Y$  = reales Sozialprodukt = „Output“,  $C$  = privater Verbrauch,  $I$  = Investitionen). Unterstellen Sie, dass das gesamtwirtschaftliche Einkommen  $Y$  vollständig vom Unternehmenssektor an den Sektor der privaten Haushalte ausgezahlt wird. Insgesamt gibt es drei Sektoren in dieser Modellwirtschaft: Unternehmens-, privater Haushaltssektor und Vermögensänderungskonto (= „Bankensektor“). Stellen Sie in einer Ex-ante-Kreislaufbetrachtung die vorstehenden Zusammenhänge dar, und geben Sie an, ob auf dem betreffenden Gütermarkt ein Angebots-, ein Nachfrageüberhang oder eine Gleichgewichtssituation herrscht (und wie groß eventuell die Differenz zwischen Angebot und Nachfrage ist).

8. Berechnen Sie mit den nachfolgenden Angaben für die Jahre 2004 und 2005 die unbereinigte Lohnquote, die bereinigte Lohnquote (mit dem Basisjahr 2004) und die Arbeitseinkommensquote:

2004: Volkseinkommen = 2.400 Geldeinheiten, Anzahl der abhängig Beschäftigten = 120 Personen, kalkulatorischer Unternehmerlohn = 400 Geldeinheiten, Gewinneinkommen = 800 Geldeinheiten, Erwerbstätige insgesamt = 200 Personen;

2005: Volkseinkommen = 3.000 Geldeinheiten, Anzahl der abhängig Beschäftigten = 160 Personen, kalkulatorischer Unternehmerlohn = 400 Geldeinheiten, Gewinneinkommen = 1.000 Geldeinheiten, Erwerbstätige insgesamt = 200 Personen.

9. Die Leistungsbilanz eines Landes gliedert sich typischerweise in die  
 (1) \_\_\_\_\_, die Dienstleistungsbilanz und die  
 (2) \_\_\_\_\_.

Das Phänomen, dass eine Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Sparquote zu einer Verringerung des gesamtwirtschaftlichen Einkommensniveaus führt, wird als (3) \_\_\_\_\_ bezeichnet.

Es ist – wenn überhaupt – zeitlich nur  
 (4) \_\_\_\_\_ gültig, wenn es nämlich die Wachstumsdimension der Ersparnisbildung ausblendet.

Das Modell einer Volkswirtschaft ohne außenwirtschaftliche Aktivitäten nennt man (5) \_\_\_\_\_. Demgegenüber bezeichnet man das Modell einer Volkswirtschaft mit außenwirtschaftlichen Aktivitäten als

(6) \_\_\_\_\_.

Das Vorliegen von „Geldillusion“ auf Seiten der Arbeitnehmer kann kurzfristig im Phillipskurven-Zusammenhang eine

(7) \_\_\_\_\_ Beziehung zwischen Inflationsrate und Arbeitslosenquote plausibel begründen. Verschwindet diese „Geldillusion“, kann langfristig – bei Vorliegen so genannter adaptiver Erwartungsbildung und Vernachlässigung des Stagflations-Phänomens – durchaus eine (8) \_\_\_\_\_

Phillipskurve – auf dem Niveau der so genannten „natürlichen“ Arbeitslosenquote – vermutet werden.

Übersteigt auf dem makroökonomischen Gütermarkt – in einer geschlossenen Volkswirtschaft ohne Staat – das Angebot die Nachfrage, sind zugleich die Ersparnisse (9) \_\_\_\_\_ als die (Netto-)Investitionen.

Bei einem Nachfrageüberhang auf dem Gütermarkt hingegen sind die Ersparnisse (10) \_\_\_\_\_ als die (Netto-)Investitionen.

10. Kreuzen Sie an. Erläuterungen sind nicht notwendig.

	Richtig	Falsch
1. Das „Magische Viereck“ des bundesdeutschen „Stabilitätsgesetzes“ wird durch die vier Zielsetzungen des Wirtschaftswachstums, der Preisniveaustabilität, der Vollbeschäftigung und des Umweltschutzes beschrieben.		
2. Die von der International Labour Office (ILO) bzw. auch von der OECD definierte Arbeitslosenquote setzt sich aus der Anzahl der Arbeitslosen im Zähler und der Anzahl aller Erwerbspersonen im Nenner zusammen.		
3. Die absolute Einkommenshypothese beinhaltet einen strengen kausalen Zusammenhang zwischen dem Privaten Verbrauch und dem gesamtwirtschaftlichen Zinsniveau.		
4. Unter einem Investitionsmultiplikator versteht man üblicherweise die Relation aus einer Veränderung des gesamtwirtschaftlichen Einkommens und einer Veränderung der Investitionsausgaben.		
5. Wirtschaftswachstum, welches durch die ausschließliche Ausweitung der Mengen der Produktionsfaktoren bei gegebener Technologie erzeugt wird, wird als intensives Wirtschaftswachstum bezeichnet.		
6. Eine importierte Inflation ist stets eine Demand-pull-Inflation.		
7. Es ist plausibel, dass die marginale Konsumquote mit steigendem (Volks-)Einkommensniveau abnimmt, weil mit zunehmendem Einkommensniveau von jeder zusätzlich erworbenen Geldeinheit mehr gespart werden kann.		
8. Unabhängig vom Beschäftigungs- und Produktionsniveau einer Volkswirtschaft wirken Ausweitungen der Geldmenge notwendigerweise inflationär.		
9. Die IS-Kurve ist der geometrische Ort von gesamtwirtschaftlichen Gütermarktgleichgewichten im Zins-Einkommens-Raum.		
10. Die Gewinn- und die unbereinigte Lohnquote addieren sich zu 100 %.		